

Panorama 23.01.2020

Cum-Ex: US-Bank plünderte deutsche Staatskassen

Anmoderation

Anja Reschke:

Hier vor dem Landgericht in Bonn wird gerade der größte Steuerraub der Geschichte der Bundesrepublik verhandelt. Ein paar ausgebuffte Jungs haben über Jahre den Staat ausgenommen: Mit Tricks, die Cum-Ex und Cum-Cum heißen. 32 Milliarden Euro hat man uns geraubt! Darüber haben wir bei Panorama schon berichtet. Bisher lag der Focus aber immer auf deutschen Bankern und Aktienhändlern. In diesem Prozess aber taucht in den Akten nun immer wieder der Name einer amerikanischen Investmentbank auf: Merrill Lynch. Zusammen mit der New York Times und ZEIT Online haben wir recherchiert: Wie sind US-Banker auf die Idee gekommen, ausgerechnet in Deutschland auf Raubzug zu gehen? Katharina Schiele, Christian Salewski und Oliver Schröm haben einen ehemaligen Banker getroffen.

London: Wir nennen diesen Mann John Baker. Viele Jahre war er Top-Banker am Londoner Sitz der der Investmentbank Merrill Lynch – heute Bank of America.

Eine der Banken, die über Jahre mit sogenannten Cum-Ex-Deals die deutsche Steuerkasse geplündert haben sollen.

John Baker,

Ex-Mitarbeiter „Merrill Lynch“ (Name und Stimme geändert):

„Es ging nicht darum, weniger Steuern zu zahlen. Es ging darum, Steuern zu kassieren, die dir nicht zustehen.“

Diese Art Geschäfte nennt man „steuergetrieben“. Also Geschäfte, bei denen man sich durch Tricks Steuern erstatten lässt, die einem nicht zustehen. Eines dieser Geschäfte kennt man als „Cum-Ex“. Die „steuergetriebenen Geschäfte“ laufen erstmal weltweit blendend – auch in den USA. Bis 2008 - denn dann bekommen US-Politiker Wind von der Sache. Senator Carl Levin beginnt eine Untersuchung, deckt auf, wie US-Banken durch falsche Steuererstattungen den US-Haushalt plündern.

O-Ton

Carl Levin,

US-Senator, 2008:

„Was ich bekämpfe, ist der Missbrauch von Finanztransaktionen, um Steuergesetze zu untergraben, die Staatskasse auszurauben und ehrliche Amerikaner zu zwingen, die Last zu tragen.“

Dann der Untersuchungsbericht: Auf knapp 1000 Seiten enttarnt der Senat die Steuertricks. Für Baker und die Banker heißt das, der Trick mit den Steuererstattungen ist nicht mehr möglich. Ein Schock!

O-Ton

John Baker,

Ex-Mitarbeiter „Merrill Lynch“ (Name und Stimme geändert):

„Plötzlich: Angst und Lähmung. Wissen Sie, einige wichtige Leute bei den Banken wurden in dieser Senatsuntersuchung namentlich genannt. Und wenn Sie bei einer Bank arbeiten, wollen Sie ganz sicher nicht, dass ihr Name im Zusammenhang mit so einer Untersuchung aufkommt.“

Plötzlich konnten diese Leute ihre steuergetriebenen Geschäfte, in den USA nicht mehr machen. Bei Merrill Lynch z.B. sind die ganzen Leute, die das Geschäft bis dahin aus den USA geführt haben, nach Europa gekommen, um auszunutzen, dass die Steuerdeals in Europa noch möglich waren.“

Damit gerät Europa in den Fokus. Bei Merrill Lynch suchen jetzt spezielle Teams, die sie Steuerhändler nennen, fieberhaft nach Lücken in den Steuergesetzen europäischer Länder.

O-Ton

John Baker,

Ex-Mitarbeiter „Merrill Lynch“ (Name und Stimme geändert):

„Wenn man an die Arbeit von Steuerhändlern kommt, sieht man nicht reihenweise Bildschirme, sondern: Bücher! Bücher über internationale Steuerabkommen. Es ist fast, als würde man durch eine Bibliothek laufen. Das ist die „akademische Seite des Geschäfts“. Eine Gruppe von Leuten, die nach jeder möglichen Lücke, nach jedem kleinen Fehler sucht, den sie ausnutzen können.“

War das wirklich so? Merrill Lynch will unsere Fragen nicht beantworten.

Interne Dokumente zeigen aber, die Banker wurden fündig.

Unter dem Titel „a globally coordinated approach“ – ein global koordinierter Ansatz - listen sie 13 europäische Zielländer für den Steuerraub auf. Besonders groß und profitabel: Deutschland!

O-Ton

John Baker,

Ex-Mitarbeiter „Merrill Lynch“ (Name und Stimme geändert):

„Der Grund, warum Deutschland interessant ist, weil es einer der größten Aktienmärkte ist. Deutschland an sich ist denen völlig egal. Die gehen überall dahin, wo sie die fettesten Steuerdeals in die Finger bekommen.“

In den USA wird bereits 2008 bekannt, wie steuergetriebene Geschäfte funktionieren.

Deutschland müsste nun eigentlich gewarnt sein.

Stattdessen startet Cum-Ex in Deutschland jetzt erst richtig durch!

Immer skrupelloser wird das Geld mit europäischem Steuergeld betrieben. Baker bekommt Angst, mit Straftaten in Verbindung gebracht zu werden und versucht auszupacken.

Anonym erstattet er 2012 Anzeige bei der amerikanischen Börsenaufsicht.

Beschwerdeführer „Anonymous“ und weitere Kollegen berichten über Cum-Ex in Deutschland, schildern genau wie der globale Steuerraub funktioniert.

Ist das nun das Ende des weltweiten Raubzugs?

O-Ton

John Baker,

Ex-Mitarbeiter „Merrill Lynch“ (Name und Stimme geändert):

„Das schien sie nicht zu interessieren. Die haben das nicht als globales Problem verstanden, das von New York aus geleitet wurde, sondern als rein deutsches. Sie haben nicht verstanden, warum es sie interessieren sollte, dass eine ihrer Banken anderswo Steuerbetrug begeht.“

Das Bundesfinanzministerium bestätigt: keine Information der US-Behörden über die Anzeige.

Doch ob das geholfen hätte? Denn offenbar hat auch der öffentlich zugängliche Bericht des US-Senats hier niemanden interessiert. Konkret dazu äußern möchte sich das Ministerium dazu nicht. Und so dauert es noch Jahre, bis dieser Steuerraub komplett enttarnt wird.

O-Ton

John Baker,

Ex-Mitarbeiter „Merrill Lynch“ (Name und Stimme geändert):

„Es ist offensichtlich: Das System ist kaputt. Die Banken handeln in Millisekunden. Die Steuerbehörden brauchen Jahrzehnte.“

Bericht: Christian Salewski, Katharina Schiele, Oliver Schröm

Kamera: Andrzej Krol

Schnitt: Tom Lehnhart

Abmoderation

Anja Reschke:

Wenn sie nochmal genau verstehen wollen, wie die Steuerräuber vorgegangen sind, und was der US-Banker noch zu sagen hat, dann schauen Sie auf panorama.de, da finden Sie auch unsere bisherigen Filme dazu.